

Buchbesprechungen

Landes- und Ortsbeschreibung

THEODOR GRIESINGER: **Württemberg**. Nach seiner Vergangenheit in Land und Leuten. (Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1866) Mohnkopf Reprints Wolfgang Weidlich Verlag Frankfurt 1978. 448 Seiten, 62 Textabbildungen, 24 Bildtafeln, 3 Karten. Leinen DM 78,-
Mit seinem Buch wollte GRIESINGER 1866 einen *Ehrentempel . . . über dem guten Lande* errichten. Den Inhalt und Zweck seiner Beschreibung des Königreiches Württemberg formuliert er im Vorwort so: *Ich wollte den Leser mit Land und Leuten, mit der Vergangenheit und Gegenwart Württembergs bekannt machen. Kein schöner Punkt in Schwaben, kein wichtiger Fleck der Erde, kein hervorragender Bau, keine effektvolle Geschichte, kein romantisches Ereigniß, keine alte Sage und Mythe, keine wichtigere Thatsache, keine eingreifende Persönlichkeit – nichts der Art sollte vergessen bleiben; zugleich aber sollte das alles auf eine Weise erzählt werden, daß es nicht durch Trockenheit ermüde, daß es den Leser abspanne, wie die gewöhnlichen statistisch-geographisch-topographisch-historischen Handbücher immer nothwendig thun müssen.*

Und was der Autor wollte, ist ihm auch gelungen. – Wenngleich der Begriff «Ehrentempel» schon seinen Zeitgenossen schwer verdaulich war. In 20 Kapiteln führt er durch Württemberg, erzählt Ernstes und Heiteres, mischt Anekdote mit Historie; er entwirft so ein Bild des Königreiches von Anno 1866, wie man es sich trefflicher und lesbarer beinahe nicht vorstellen kann. Und genau dieses rechtfertigt den uns vorliegenden Nachdruck. Zwar ist unser heutiger Wissensstand über das Geschichtswissen GRIESINGERS weit hinausgeschritten: Was er über die Vergangenheit Württembergs, seiner Dörfer, Städte und Klöster schreibt, ist vielfach falsch oder doch so verquer interpretiert, daß ein völlig falsches Geschichtsbild entsteht. Doch GRIESINGERS Buch ist heute eine Dokumentation des Württembergs vor etwas über hundert Jahren, wozu die 88 Holzschnittbilder hervorragend beitragen. Es vermittelt einen Eindruck des damaligen Geschichtsbildes und Eigenwertgefühls, des damaligen Lebens und Denkens, wie man es anschaulicher nicht haben kann. GRIESINGERS Buch ist selbst schon Geschichte geworden.
Wilfried Setzler

ADAM IGNAZ V. HEUNISCH: **Beschreibung des Großherzogthums Baden**. J. Schaible's Buchhandlung Stuttgart 1836 – Verlag Rombach Freiburg 1978 (fotomechanischer Nachdruck). 206 Seiten, 94 Abbildungen, eine Karte. Broschiert DM 24,-

Diese Beschreibung Badens erschien in der Reihe «Der Erdball und seine Völker». Es handelt sich um die zweite veröffentlichte derartige Arbeit des Verfassers und – wie wohl auch bei der ersten – um eine Zusammenfassung von umfangreicheren Materialien, die er als Kanzleirat im großherzoglichen Kriegsministerium zusammengetragen hatte, wo er nach Wanderjahren als Musiker, Notenkopist

und Theaterdirektor erfolgreich eine zweite Berufslaufbahn absolvierte. In einem vielfältig gegliederten – teils reich mit Tabellen und Statistiken bestückten, teils recht summarisch gehaltenen – allgemeinen Teil werden die natürlichen Gegebenheiten des Großherzogtums beschrieben, die Bevölkerung und der Staat. Ein zweiter Teil – als «Topographie» bezeichnet – bietet knappe Angaben zu den einzelnen Kreisen, Ämtern, Gemeinden und Wohnplätzen. Ein Register mit fast 2000 Ortsnamen erschließt diese «Ortsbeschreibungen», die sich allerdings in den meisten Fällen auf die Bezeichnung des Platzes (Pfarrdorf, Weiler usw.) und die Angabe der Einwohnerzahl beschränken. Ein wenig aufschlußreicher sind dagegen Hinweise im allgemeinen Teil auf Lebensgewohnheiten und die *Nahrungsquellen*; dort fehlen Glasbläserei und Bergbau, Uhren- und Strohhutfabrikation so wenig wie Tabakanbau und -verarbeitung oder der Weinbau. In diesem letzteren Zusammenhang liest man allerdings mit Staunen: *zu den theilweise geringen Sorten gehören die Kaiserstuhler . . .*

Johannes Wallstein

GEBHARD SPAHR: **Oberschwäbische Barockstraße I: Ulm bis Tettngang**. Geschichte, Kultur, Kunst. Biberacher Verlagsdruckerei Biberach 1977. 207 Seiten, 120 farbige Bildtafeln. Pappband

Im «Zeitalter des Reisens» erfreuen sich Reisebeschreibungen und Kunstreiseführer wachsender Beliebtheit; besonders wenn sie es verstehen, Geschichte und Gegenwart, Kunst und Kultur amüsant plaudernd und doch wissenschaftlich fundiert darzustellen. Voller Erwartung nimmt man so auch GEBHARD SPAHR'S «Oberschwäbische Barockstraße» zur Hand, hat der Verfasser doch durch zahlreiche Aufsätze, Vorträge und Führungen seinen Kenntnisreichtum unter Beweis gestellt. Ebenso scheint er als Angehöriger des Klosters Weingarten geradezu prädestiniert, diese Landschaft mit ihrer Geschichte und Kultur zu beschreiben. SPAHR geht dann auch tatsächlich *auf Essen, Trinken, Kleidung, religiöses und profanes Brauchtum der Zeit ein, beschäftigt sich in gleicher Weise mit Entstehung der Bauten, Fresken und Stuckbearbeitungen, Restaurationen*. Seine Kenntnisse sind profund und umfassend, doch leider läßt die Ausführung zu wünschen übrig. Schon der Buchtitel ist irreführend. Zwar beginnt die Beschreibung mit Ulm (wo im übrigen auch SPAHR kaum etwas Barockes findet und eben *die Supergotik dominiert*, endet aber nicht wie angekündigt mit Tettngang, sondern (geographisch gesehen) mit Friedrichshafen bzw. Langenargen am Bodensee.

Auf Ulm folgt Blaubeuren, dessen gotischer Hochaltar etwas verblüffend den Reigen der Abbildungen eröffnet. Die zahlreichen durchweg farbigen Bilder sind ansonsten durchaus informativ, fast durchgehend hervorragend aufgenommen und von guter Qualität – allerdings bleiben einige Artikel ohne Bilder (Oberdischingen, Reute, Kap-